

Der Spanische Jakobsweg „ und sie erzählten, was sie unterwegs erlebt hatten.....

Ich möchte von meiner ersten Pilgererfahrung erzählen, die ich auf dem Spanischen Jakobsweg erleben durfte.

Zu zweit haben wir uns auf den Weg gemacht.

700 km lagen vor uns. Von der französischen Grenze bis nach Santiago de Compostella.

Als wir von Lengries mit dem Auto losfuhren.....wir hatten kaum 10 km hinter uns, fiel mein Blick zufällig zum Himmel.....was ich sah, berührte mich tief im Moment des Aufbruchs und es war mir, als klopfte jemand sanft und leise an die Türe meines Herzens. Ein großer, wunderschöner „Wolken - Engel“ hielt schützend beide Arme über uns.

„Unser Schutzengel „, dachte ich und ein freudiges Grinsen zog meine Mundwinkel nach oben. - Gott ist mit uns – er hat seinen Engeln befohlen, dass sie dich behüten auf allen deinen Wegen, dass sie dich auf den Händen tragen und du deinen Fuß nicht an einen Stein stoßest.

Während er uns einige Kilometer begleitete, formten sich Worte in mir zu einem Text und eine Melodie gesellte sich dazu.....ein „Segens“ Lied von besonderer Kraft wurde in mir geboren. In einigen kritischen Momenten, die mir der Weg bescherte, gab mir dieses Lied innere Kraft und Vertrauen für den Weg.

„Gott ist mit uns - Er gab uns ein Werkzeug,

In Form dieses Liedes um die Hindernisse leichter zu überwinden!“

Der Text dazu:

Ich gehe den Weg und habe den Mut.
Mit Gottes Führung /Liebe wird alles gut,
ich lobe Gott, ich lobe den Herrn,
die göttlichen Helfer, ich habe sie gern - halleluja – halleluja – halleluja.

Zwei oder drei Tage waren wir nun unterwegs, als ein merkwürdiges, schwarzes Gebilde unseren Blick anzog, welches vor uns auf dem Weg lag...und sich offensichtlich langsam weiterbewegte.

Es war eine Raupe hinter einer Raupe, hinter eine Raupe.....

sozusagen, eine Raupenschlange. Die erste Raupe gab die Richtung an. Dieses Schauspiel faszinierte uns so, dass wir uns mitten auf den Weg hockten und ihnen zusahen.

Dann kam der überraschende Ausruf meines Weggefährten.

Sieh, mal die Raupen zeigen uns den Weg. Und er zeigte auf unsere Übersichtskarte, die er aus der Tasche zog. Fast 1= 1 ungläubiges Staunen in unseren Gesichtern.

- Gott, ist all-gegenwärtig - durchfuhr es mich – er zeigt sich in jeglichen Formen auf unserem Weg.

Inzwischen steuerte die richtungsweisende Raupe geradewegs auf ein Hindernis zu - ein Stock blockierte die Wegführung.....was wird sie jetzt wohl tun???? ..

Sie setze ihren Weg blindlings fort, bis sie frontal auf dem Stock landete.

Ein wahres Raupen - Chaos entstand, alle anderen Raupen fielen übereinander, man konnte nur noch ein schwarzes Raupen – Knäuel erkennen. Es dauerte lange, bis sie ihre „Weg - Ordnung“ wieder hergestellt hatten, um weiterzuziehen.

Später erkannte ich :

Gott spricht zu uns, auf vielerlei Art und setzt Impulse, achtsam und gegenwärtig unseren Weg zu gehen

Die Raupen rückten bald in den Hintergrund. Der Zauber der Landschaft, die unterschiedlichen Wege, heilige Orte, Kirchen und Kathedralen - und immer wieder kostbare Pilger - Begegnungen auf dem Weg - dieses und noch mehr erfüllte unser Herz und unsere Sinne.

4 Tages Etappen von Compostella entfernt begab es sich, dass unser Bargeld zu Ende ging und wir den nächsten Geldautomaten aufsuchten....der allerdings spanisch sprach. Ein unachtsamer Druck auf die falsche Taste entwertete die Geldkarte.....sparsam eingeteilt könnte das restliche Bargeld noch 2 Tage reichen..dachten wir. Dann brauchen wir einfach eine Bank, um mit der 2.EC - Karte wieder an Bargeld zu kommen.....

.....vor meinen inneren Augen sah ich die Raupen
Das Chaos ...der Raupen? Es lag nun auf unserem Weg....

Wir fanden die Situation gar nicht mehr lustig. Der Stress erhöhte sich von Stunde zu Stunde. Die nächste Bank half uns nicht weiter. Man vertröstete uns auf die internationalen Banken in Compostella.

In dieser angespannten Situation.....Wie aus dem Nichts, - erschien Martin, ein Pilger, dem wir immer wieder begegneten und der uns schon sehr vertraut war.

„Wie geht es Euch,“ fragte er freudig und ich erzählte ihm von unserem Mißgeschick.

Ohne Umschweife fragte er: - „Wieviel braucht ihr?“

„Mit 100,-€müssten wir bis Compostella kommen.

Dort gibt es die internationalen Banken, die uns weiterhelfen.“

Martin ging zum Geld - Automat, gab uns das Geld und seine Kontaktdaten.

„Wenn ihr wieder zu Hause seid, könnt ihr mir ja das Geld überweisen“....

er wünschte uns buen-camino...und verschwand.

Wir sahen ihn danach nicht wieder.

**Gott ist allgegenwärtig, er schickte uns einen Engel
in Menschengestalt..... - Martin.**

Am Abend des 4. Tages hatten wir die Klosterherberge in Santiago de Compostella erreicht. Nachdem wir die Übernachtung gezahlt hatten, blieben uns noch 6,-€ für den nächsten Tag. Auch Martins Geld war nun aufgebraucht. Vielleicht bekommen wir dafür eine Kleinigkeit zum Essen, bis wir die Geldbörse wieder auffüllen konnten.

Der nächste Tag war ein Samstag. Bis 12:00 hatten die Banken geöffnet, begrenzte Zeit um die Bankangelegenheit zu regeln.

Es regnete in Strömen - und der Stress lies keinen klaren Gedanken zu, geschweige denn – ein freudiges Gefühl - „Angekommen zu sein. Ich erreichte meinen Weggefährten verbal nicht mehr und so entschloss ich mich, in die Kathedrale zu gehen, um dort auf ihn zu warten. Mit geschlossenen Augen versuchte ich zu beten, aber mein Gedankenkarusell war stärker: Ohne Geld...im fremden Land.....eine Sprache, die ich nicht verstand.....mit was kann ich hier Geld verdienen?...Abspülen....putzen?...und und ..und.

Eine leichte Berührung an meinem Arm unterbrach meine stressgeplagten Gedanken. Ich schaute auf und entdeckte eine Pilgerin, die unsere derzeitige Situation kannte.

Sie fragte mich: „Habt ihr gestern Geld bekommen?“

Ich schüttelte den Kopf .

„Habt ihr schon gefrühstückt?“

Ich schüttelte wieder nur den Kopf, ich war nicht in der Lage zu antworten.

Spontan griff sie in ihre Hosentasche, holte einen Geldschein heraus und sagte: -“ Geht erst einmal Frühstücken.“

Diese liebevolle Geste, gelebter Nächstenliebe, überstieg mein Fassungsvermögen. Worte hatte ich nicht, aber meine Tränen antworteten, sie liefen, wie der Regen in Compostella.

Irgendwann erschien mein Weggefährte. Bei keiner Bank hatte er Bargeld bekommen, erzählte er. Aber, nachdem alle Banken geschlossen hatten, habe er sich auf eine Mauer gesetzt, da es ja nichts mehr zu tun gab, und die übergroße Spannung fiel von ihm ab. Er fragte sich, wie er die Zahlen auf der zweiten Geldkarte wohl verschlüsselt habe....in der Ruhe kam die Klarheit und die richtige Antwort.

Der nächste Automat nahm seinen Auftrag erfolgreich an.

Gott ist allgegenwärtig, in uns und um uns herum. Aber wir können seine Stimme nur wahrnehmen, wenn wir in der Stille unseres Herzens präsent sind.

Ich verstand plötzlich, was mir die berührende Geste des weisenden, wissenden Christus sagen wollte, die mir immer wieder auf dem spanischen Weg begegnete. Er zeigt mit seiner geöffneten Hand auf sein rotes, offenes Herz. Und.....

Ich konnte seine Worte fast fühlen:

Öffne dein Herz - Die Liebe Gottes ist in Deinem Herzen.

Gehe achtsam und freudig deinen Weg, bringe die Liebe in die Welt.

Empfange, was dein „Lebens - Weg“ Dir schenkt, gebe mit liebenden Händen und teile, was dir geschenkt wurde.

Liebe Deinen Nächsten wie Dich selbst.

Das ist für mich die Essenz des Pilgerns geworden -

Es ist das, was es mir auch heute bedeutet.